

EIN AB-ENTDECKUNGSBUCH

# Die Sakura- Geschichte

*Die komplette Geschichte eines AB/DL-Mädchen, das mit ihren Freunden aufwächst.*

KITA SPARKLES

# Die Sakura- Geschichte

Enthält:

*Alle 6 Bücher*

von  
Kita Sparkles

Erstveröffentlichung 2021

Copyright © Kita Sparkles

Alle Rechte vorbehalten.

Kein Teil dieser Veröffentlichung darf ohne vorherige schriftliche Genehmigung des Herausgebers und Autors reproduziert, in einem Datenabfragesystem gespeichert oder in irgendeiner Form elektronisch, mechanisch, durch Fotokopieren, Aufzeichnen oder auf andere Weise übertragen werden.

Jegliche Ähnlichkeit mit lebenden oder verstorbenen Personen oder tatsächlichen Ereignissen ist ein Zufall.

Titel: Die Sakura-Geschichte

Autor: Kita Sparkles

Schnitt: Michael Bent, Rosalie Bent

Herausgeber: AB Discovery

© 2021

[www.abdiscovery.com.au](http://www.abdiscovery.com.au)

Dieses und alle anderen AB Discovery-Bücher sind auch als Hörbuch erhältlich

**Andere Bücher von Kita Sparkles**

Die Kritzeleien von Kita (Band 1 und 2)

Die Babysitter

Die Chroniken von Vickie

# Inhalt

Kapitel 1.....	9
Kapitel 2.....	12
Kapitel 3.....	15
Kapitel 4.....	18
Kapitel 5.....	21
Kapitel 6.....	24
Kapitel 7.....	30
Kapitel 8.....	33
Kapitel 9.....	38
Kapitel 10.....	42
Kapitel 11.....	45
Kapitel 12.....	53
Kapitel 13.....	55
Kapitel 14.....	58
Vorwort.....	62
Kapitel 15.....	63
Kapitel 16.....	66
Kapitel 17.....	69
Kapitel 18.....	73
Kapitel 19.....	76
Kapitel 20.....	78
Kapitel 21.....	81
Kapitel 22.....	85
Kapitel 23.....	89
Kapitel 24.....	91
Kapitel 25.....	95
Kapitel 26.....	101
Kapitel 27.....	104
Kapitel 28.....	107
Kapitel 29.....	113
Kapitel 30.....	115
Kapitel 31.....	117
Kapitel 32.....	121

Kapitel 33 .....	124
Kapitel 34 .....	126
Kapitel 35 .....	128
Kapitel 36 .....	130
Kapitel 37 .....	132
Kapitel 38 .....	133
Kapitel 39 .....	135
Kapitel 40 .....	137
Kapitel 41 .....	139
Kapitel 42 .....	140
Kapitel 43 .....	141
Kapitel 44 .....	143
Kapitel 45 .....	145
TEIL EINS: EINLEBEN .....	148
Kapitel 46 .....	149
Kapitel 47 .....	151
Kapitel 48 .....	153
Kapitel 49 .....	157
Kapitel 50 .....	160
Kapitel 51 .....	162
Kapitel 52 .....	164
Kapitel 53 .....	165
TEIL ZWEI: EIN ALTER FREUND TAUCHE WIEDER AUF .....	169
Kapitel 54 .....	170
Kapitel 55 .....	172
Kapitel 56 .....	174
Kapitel 57 .....	176
Kapitel 58 .....	178
Kapitel 59 .....	180
Kapitel 60 .....	182
Kapitel 61 .....	184
TEIL DREI: EIN BESUCH ZU HAUSE .....	186
Kapitel 62 .....	187
Kapitel 63 .....	189
Kapitel 64 .....	191
Kapitel 65 .....	194

## Die Sakura-Geschichte

Kapitel 66 .....	196
Kapitel 67 .....	198
Kapitel 68 .....	200
Kapitel 69 .....	203
TEIL VIER: HALLOWEEN AM COLLEGE .....	208
Kapitel 70 .....	209
Kapitel 71 .....	211
Kapitel 72 .....	212
Kapitel 73 .....	214
Kapitel 74 .....	217
Kapitel 75 .....	219
Kapitel 76 .....	221
Kapitel 77 .....	223
TEIL FÜNF: URLAUB ODER EIN SEHR SAKURA-WEIHNACHTEN II .....	225
Kapitel 78 .....	226
Kapitel 79 .....	228
Kapitel 80 .....	231
Kapitel 81 .....	234
Kapitel 82 .....	236
Kapitel 83 .....	243
Kapitel 84 .....	245
Kapitel 85 .....	247
Kapitel 86 .....	252
Kapitel 87 .....	255
Kapitel 88 .....	257
Kapitel 89 .....	259
Kapitel 90 .....	261
Kapitel 91 .....	263
Kapitel 92 .....	266
Kapitel 93 .....	268
Kapitel 94 .....	272
Kapitel 95 .....	274
Kapitel 96 .....	277
Kapitel 97 .....	279
Kapitel 98 .....	281
Kapitel 99 .....	284

Kapitel 1 00 .....	288
Kapitel 1 01 .....	291
TEIL ZWEI : DIE RÜCKKEHR ZUR SCHULE .....	292
Kapitel 1 02 .....	293
Kapitel 1 03 .....	296
Kapitel 1 04 .....	298
Kapitel 1 05 .....	301
Kapitel 1 06 .....	304
Kapitel 1 07 .....	307
Kapitel 1 08 .....	310
Kapitel 1 09 .....	313
TEIL DREI : GEFAHR DURCH FREMDE .....	318
Kapitel 110 .....	319
Kapitel 111 .....	321
Kapitel 112 .....	323
Kapitel 113 .....	326
Kapitel 114 .....	329
Kapitel 115 .....	332
Kapitel 116 .....	335
Kapitel 117 .....	339
Kapitel 1 18 .....	341
Kapitel 119 .....	344
Kapitel 120 .....	347
Kapitel 121 .....	351
Kapitel 122 .....	354
Kapitel 123 .....	358
Kapitel 7 .....	361
Kapitel 124 .....	364
Kapitel 125 .....	367
Kapitel 1 26 .....	370
Kapitel 1 27 .....	374
Kapitel 12 8 .....	377
Kapitel 1 29 .....	379
Kapitel 1 30 .....	382
Kapitel 131 .....	385
Kapitel 1 32 .....	388

## Die Sakura-Geschichte

Kapitel 1 33 .....	392
Kapitel 1 34 .....	395
Kapitel 1 35 .....	398
Kapitel 136 .....	401
Kapitel 137 .....	403
Kapitel 138 .....	406
Kapitel 139 .....	410
Kapitel 140 .....	414
Kapitel 141 .....	416
Kapitel 142 .....	420

# Kapitel 1



„Also, Sakura, da du jetzt hier bist, was möchtest du diese Woche machen?“, fragte Felicia.

Sakura war gekommen, um ihre ältere Schwester zu besuchen und eine Woche zu bleiben, da ihre Eltern für eine zweite Hochzeitsreise weg waren. Sie wollte etwas Zeit mit ihrer großen Schwester verbringen, und Felicia hatte auch nichts dagegen, da sie und Sakura sich immer gut verstanden hatten. Es gab gelegentlich Streit, aber das war normal.

Sakura tat etwas nervös, als sie ihrer Schwester erzählte, was sie tun wollte. „Nun, da war etwas ...“, begann sie errötend.

„Also, was ist es dann?“, fragte Felicia.

„Ähm ... also ... erinnerst du dich, als wir klein waren und Mama und Papa ausgingen und du abends auf mich aufgepasst hast?“

„Klar, ich erinnere mich“, sagte Felicia.

„Und weißt du noch ... wir haben immer dieses Spiel gespielt, bei dem wir so getan haben, als wäre ich noch ein Baby“, fuhr Sakura fort.

„Ohh... natürlich!“, rief Felicia. „Du warst so süß, als wir das gespielt haben. Du hast mich praktisch jedes Mal angebettelt, es mit dir zu spielen, wenn sie irgendwohin gegangen sind. Du warst damals erst drei oder vier ...“

„Ich war *sieben*“, antwortete Sakura empört.

„Oh ... ups.“

Felicia versuchte, nicht darüber zu kichern, wie beleidigt Sakura klang. Sie erinnerte sich daran, selbst ein kleines Mädchen gewesen zu sein, und wusste, dass es besser war, Sakura nicht zu beleidigen, indem sie sagte, sie sei jünger als ihre zehn Jahre ... Entschuldigung ... zehneinhalf *Jahre*. Aber Sakura wurde so schnell erwachsen. Das war einer der Gründe, warum Felicia froh war, sie diese Woche bei sich zu haben. Sie hatte das Gefühl, das ganze Leben ihrer Schwester zu verpassen.

„Wie auch immer, warum bringst du es zur Sprache?“, fragte sie, mehr um Sakura die Altersfrage vergessen zu lassen, als aus anderen Gründen.

„Also ...“ Sakura holte tief Luft. „Also, ich würde das irgendwie gerne noch einmal spielen.“ Felicia sah sie nur an. Sakura wurde rot. „Ähm ... so wie früher. Weißt du?“ Sie versuchte, sich zu erklären.

Felicia schwieg einen Moment lang, amüsiert über die plötzliche Verlegenheit ihrer Schwester. „Aber Schwester ... ich habe dir immer eine Windel angezogen!“, kicherte Felicia.

„Ähm ... ja“, war Sakuras einzige Antwort.

Felicia starrte ihn an, als ihr die Antwort klar wurde. „Du ... äh ... du *willst*, dass ich dir Windeln anziehe?“, fragte sie, um sicherzugehen.

Sakura nickte und dachte, dass das vielleicht doch keine so gute Idee war. Sie war fast vor Scham gestorben und wünschte, sie hätte es nie erwähnt.

„Macht nichts“, sagte sie. „Es war einfach eine dumme Idee.“

„Nein!“, sagte Felicia. Sakura blickte hoffnungsvoll auf. „Ich meine. Es ist keine ganz dumme Idee“, fuhr Felicia fort. Ihre kleine Schwester wie eine kleine Schwester zu behandeln, gefiel ihr. „Aber ein paar Regeln.“ Sie grinste. Sakura war ganz Ohr.

„Erstens: Wenn wir spielen, dann die ganze Zeit. Kein Teilzeit-Baby. Wenn du ein Baby bist, bist du es die *ganze* Zeit. Wenn du aufhören willst, hören wir auf, aber danach nicht mehr.“

Sakura nickte. „Klingt vernünftig genug.“

„Zweitens wirst du die Windeln benutzen und ich werde dich wie ein richtiges Baby wickeln.“ Sakura zögerte. „Windeln kosten viel Geld, Schwesterherz. Ich möchte nicht, dass sie einfach verschwendet werden.“

Schließlich stimmte Sakura zu. Sie wusste, dass sie es am Ende sowieso tun würde. Aus irgendeinem Grund, den sie nicht verstand, vermisste sie dieses kleine Spiel mehr als alles andere. Und Felicia auch. Das merkte sie.

„Drittens werde ich dich baden, du wirst aus einer Babyflasche trinken und ein Lätzchen tragen. Du darfst richtiges Essen bekommen.“

Sie kicherte über die Erleichterung, die Sakura ins Gesicht geschrieben stand. Sie hatten vor ein paar Jahren Babynahrung bei ihren kleinen Spielen verwendet, und Sakura konnte den Geschmack nicht ausstehen! Dieses Mal hätte sie sie gebraucht, aber sie befürchtete, sie wäre nicht nahrhaft genug.

„Du läufst und redest vielleicht wie ein Erwachsener. Du kannst diese Woche mit mir ins Kino für große Kinder gehen. Aber im Grunde bist du noch ein Baby“, erklärte Felicia.

„Und viertens“, sie hielt inne. „Nun ja ... viertens ist eine Überraschung“, sagte sie geheimnisvoll. „Stimmen Sie allen Bedingungen zu?“

Sakura war ziemlich besorgt wegen „FOURTH“. Sie nickte jedoch zustimmend.

„Gut! Dann ist es geklärt. Mal sehen, ob du etwas zum Anziehen mitgebracht hast, das etwas älter ist als du“, sagte Felicia und öffnete Sakuras Koffer.

Sakura hatte ihren Koffer mit bestimmten Kleidungsstücken gepackt, in der Hoffnung, dass sie ihren Willen durchsetzen würde. Sie hatte zwei sehr kindliche Schlafanzüge eingepackt, die sie nie mehr trug, und zwei oder drei sehr kindliche T-Shirts. Außerdem hatte sie einen Overall eingepackt, und genau diesen hielt Felicia nun lächelnd hoch.

„Ahh“, sagte sie. „Genau das, was der Arzt verordnet hat!“ Sie hob Sakura hoch und legte sie auf den Rücken aufs Bett.

„Hey!“ Sakura versuchte, sich aufzusetzen.

Felicia stemmte die Hände in die Hüften. „Ich dachte, ein kleines Mädchen wollte Baby spielen!“, sagte sie. „Seit wann ziehen sich Babys selbst an?“

Sakura errötete. „Oh ... ja“, gab sie nach und legte sich unterwürfig wieder hin.

Felicia lächelte und zog Sakura Schuhe, Jeans und Bluse aus. Sie ersetzte die Bluse durch ein T-Shirt mit Sailor Chibi Moon darauf und nahm dann den Overall, hielt jedoch inne und keuchte in gespieltem Entsetzen.

„Oh je!! Die reichen *nie*“, neckte sie, griff nach Sakuras Höschen und zog es ihr vorsichtig aus, woraufhin Sakura noch röter wurde als je zuvor. „Das Baby könnte sich einnässen. Mal sehen, ob die große Schwester Windeln für dich hat!“ Sie kramte im Schrank. „Yae hat früher oft gebabysittet“, sagte sie und schaute nach. Yae war Felicias ehemalige Mitbewohnerin. „Ich glaube, sie hat etwas hier liegen lassen. Oh! Hier ist es!“

Triumphierend kam sie aus dem Schrank und griff nach einer Handvoll Stoffwindeln, von denen Sakura wusste, dass es Stoffwindeln sein mussten. Es waren nur drei, und Felicia faltete sie alle zusammen und schob sie unter Sakura. Sie hatte auch Babynadeln dabei, zog die Windeln durch Sakuras Beine und befestigte sie fachmännisch.

„Ich habe keine wasserdichten Unterhosen, Schwesterherz, also benimm dich wie ein großes Mädchen, bis wir in den Laden gehen und dir richtige Windeln kaufen können, okay?“ Sakura lächelte jetzt nur.

Felicia zog Sakura den Overall über die Windeln. „Na ja“, sagte sie, „wenn du nicht wartest, muss ich deine Windel wechseln, während wir unterwegs sind. Dann ist dein Overall nass und du musst nur in Windeln herumlaufen.“ Sakura beschloss, noch ein bisschen länger ein großes Mädchen zu sein.

„Okay“, sagte Felicia und klopfte ihrer nun viel jünger aussehenden Schwester fest, aber liebevoll auf den Po. „Zeit zu gehen!“

*Gehen?*, wurde Sakura klar. *Was meint sie mit Gehen? Wohin gehen?*

Felicia schnappte sich ihre Handtasche, nahm Sakura bei der Hand und zerrte sie praktisch zur Tür hinaus.

„Wenn ich diese Woche ein Baby bekomme, brauche ich ein paar Sachen!“, erklärte sie Sakuras Gesichtsausdruck.

Sie half Sakura ins Auto und schnallte sie an. Während der Fahrt sah Felicia zu ihrer Schwester hinüber, kicherte und griff in ihre Tasche. Plötzlich steckte ein lila Schnuller in ihrem Mund.

„Denk dran“, sagte Felicia und wartete aufmerksam auf ihre Antwort. „Du hast allen Bedingungen zugestimmt!“ Sakura war entschlossen, dass Felicia sich nicht unterkriegen lassen würde, lehnte sich zurück und nuckelte ruhig an ihrem Schnuller.

Sie fuhren zuerst zum Supermarkt, und natürlich fand sich Sakura im Kindersitz des Einkaufswagens wieder. Sie fühlte sich etwas seltsam und fehl am Platz, da es über sechs Jahre her war, dass sie diesen Platz eingenommen hatte, aber kaum jemand beachtete sie, als Felicia langsam durch die Gänge ging.

Als sie endlich in der Abteilung mit den Babyartikeln ankamen, füllte sich der Einkaufswagen mit mehreren Babyflaschen und einigen Dosen Babynahrung.

„Aber du hast gesagt, ich könnte *richtiges* Essen essen“, hatte Sakura sich beschwert. Doch ihr wurde gesagt, dass die Babynahrung nur für Zwischendurch gedacht sei und die Babymilch und das Glas Gerber's Peas für den Fall, dass es ihr schlecht ginge – und zwar *nur ein bisschen*, denn wenn es ihr sehr

schlecht ginge, würde sie auf dem Schoß ihrer Schwester liegen. Außerdem gab es Lätzchen, Feuchttücher, Babypuder und Lotion, und natürlich fand Felicia, dass Pampers Größe 6 Sakura ganz gut passen würden. Zwei große Packungen wanderten in den Einkaufswagen.

„Sind 72 Windeln für nur eine Woche nicht eine Menge?“, fragte Sakura mit ihrem Schnuller, aber Felicia lächelte nur, tätschelte ihr den Kopf und ignorierte die Frage.

Als sie an der Kasse vorbeigingen, schenkte die Kassiererin Sakura ein Lächeln, wie es Erwachsene bei kleinen Kindern tun. „Hallo, Liebling. Bist du nicht ein richtiger Schatz? Wie heißt du?“, fragte sie herablassend.

Sakura errötete heftig und betrachtete ihre Schuhe. „Sakuwa“, sagte sie. Ihr Lispeln kam daher, dass sie versuchte, mit dem Schnuller im Mund zu sprechen. Die Kassiererin fand das total süß, und sogar Felicia gab sich alle Mühe, die arme Sakura nicht noch mehr in Verlegenheit zu bringen, da die Kassiererin das ganz allein gut hinbekam.

„Und wie alt bist du, Sakura?“, fragte die Kassiererin. „Diese Windeln können doch nicht für dich sein!“, zwinkerte sie.

Felicia schritt ein und rettete ihre Schwester. „Oh, sie sieht nicht wirklich aus wie ihr Alter.“ Das stimmte, denn Sakura sah zu diesem Zeitpunkt definitiv nicht mehr wie eine Zehnjährige aus. „Und die Windeln sind nur eine Vorsichtsmaßnahme. Ich denke, sie ist jetzt ziemlich gut trocken, aber es macht keinen Sinn, etwas zu riskieren!“ Sakura atmete erleichtert auf. Problem gelöst, und sie musste nicht einmal lügen!

„Stimmt das nicht?“, kommentierte die Kassiererin. „Ich habe einen zehnjährigen Bruder, der ständig ins Bett macht. Ich wünschte, Mama würde ihm einfach wieder Windeln anziehen. Wer braucht den Ärger?“

Mittlerweile waren die Artikel abgerechnet und eingepackt, Felicia bezahlte, und sie gingen zum Auto, legten die Taschen auf den Rücksitz und Felicia half Sakura ins Auto und legte ihr erneut den Sicherheitsgurt an.

Sakura war ziemlich zufrieden mit sich. Sie hatte die Tortur in der Öffentlichkeit unbeschadet überstanden. Doch das war erst der Anfang, wie sie feststellte, als Felicia den Wagen startete und sagte:

„Jetzt! Auf ins Einkaufszentrum!“

## Kapitel 2

Sakura war mit dieser Wendung der Ereignisse nicht zufrieden. Zuerst waren sie in den Supermarkt gegangen, und obwohl sie dachte, sie würde vor Scham sterben, wurde ihr klar, dass es gar nicht so schlimm war. Doch dann, als sie dachte, sie könnte sich jetzt entspannen, beschloss Felicia, ins Einkaufszentrum zu gehen, und nun ging Sakura mit ihr ins Einkaufszentrum. Das wäre nicht so schlimm gewesen, aber Felicia trug eine Wickeltasche über der Schulter, die sie gerade gekauft und mit Vorräten aus dem Supermarkt gefüllt hatte. Und zu allem Überfluss verspürte Sakura allmählich das Bedürfnis, auf die Toilette zu müssen, obwohl sie Felicia versprochen hatte, sie nicht zu benutzen, solange sie ein Baby war.

Sie beschloss, es trotzdem zu versuchen.

„Ähh... ähm... 'Licia?“ Sakura begann.

„Ja, Sakura?“ Felicia sah lächelnd auf ihre Schwester hinunter.

„Ich... ähm“, sie errötete, während Felicia einfach auf ihre Antwort wartete. „Ich... ich muss auf die Toilette!“ Der letzte Teil des Satzes kam ihr schnell über die Lippen.

„Oh!“ Felicia schien einen Moment lang etwas überrascht. „Na ja. Mach nicht in die Windeln, die ich dir heute Morgen angezogen habe. Ohne Plastikhöschen werden sie durchnässt und wir haben noch keine andere Kleidung für dich.“ Sakura hatte sowieso nicht die Absicht, das zu tun, obwohl sie das Gefühl hatte, dass sie auch keine Toilette benutzen würde. „Es gibt eine Toilette, und sieh mal, sie haben sogar einen separaten Raum zum Wickeln von Babys“, sagte Felicia und nahm Sakura bei der Hand.

Bevor sie sicher war, dass sie das taten, fand sich Sakura im Wickelraum wieder. Ihre Wangen glühten, als sie bemerkte, dass sie mindestens sechs Jahre älter war als die anderen, die gewickelt wurden. Und da war auch ein Junge in ihrem Alter, und er war auch süß! Sakura überkam ein Wechsel der Gefühle bei dem Gedanken, dass er ihr beim Wickeln zusehen würde.

Man muss Felicia zugutehalten, dass sie die Verlegenheit ihrer Schwester wegen des Jungen auf jeden Fall bemerkte und wartete, bis die beiden gegangen waren, bevor sie die Wickelunterlage aus der Wickeltasche auf dem Wickeltisch ausbreitete.

„Okay, Schwesterherz, hoch mit dir!“, sagte sie und hob Sakura unter ihren Achseln auf die Theke.

Als sie auf der Theke stand, machte Felicia sich schnell daran, den Overall aufzuknöpfen und nach unten zu ziehen, um die dicken Stoffwindeln freizulegen, die sich inzwischen gelöst hatten und anfingen, ein wenig zu rutschen.

„Mensch, tut mir leid, Schwesterherz. Das kann nicht mehr sehr bequem sein“, entschuldigte sich Felicia. Sakura schüttelte den Kopf. „Na, keine Sorge. Die hier sind bestimmt viel besser“, gurrte Felicia und zog eine der dicken Pampers-Windeln hervor.

Sie löste die Nadeln aus den Stoffwindeln und zog sie Sakura aus, faltete dann die Rückseite der Pampers auseinander, hob Sakura lächelnd unter ihre Beine und zog ihr die Windel unter. Dann holte sie Babypuder heraus und streute es großzügig darauf, hielt dann inne, um es in die Haut ihrer „kleinen“ Schwester einzumassieren. Sakura mochte das Gefühl und lächelte zufrieden, steckte ihren Daumen in den Mund und lutschte, ohne die anderen im Raum zu bemerken. Felicia lächelte über diese supersüße Reaktion und zog die Windel fest zwischen die Beine ihrer Schwester, straff über die Vorderseite, und befestigte sie mit den wiederverschließbaren Laschen. Dann überprüfte sie die Beine und die Taille auf Lücken, und als sie sicher war, dass keine waren, zog sie Sakuras Overall wieder an seinen Platz und befestigte ihn erneut.

„Fertig!“ Sie hob Sakura auf den Boden und beugte sich hinunter, um ihr ins Ohr zu flüstern: „Jetzt, genau wie bei einem richtigen Baby. Ich wechsle deine Windeln, wenn du gewickelt werden musst.“

Sie packte die Wickelutensilien zusammen, steckte auch die trockenen Stoffwindeln in die Wickeltasche und wusch sich am Waschbecken die Hände, bevor sie Sakura aus der Umkleidekabine zurück ins Einkaufszentrum führte.

Sakura gewöhnte sich langsam an das neue Gefühl, das diese Wegwerfwindeln ihr beim Gehen neben Felicia bereiteten. Sie waren dick und gaben ihr ein komisches Gefühl zwischen den Beinen, besonders beim Gehen. Sakura fand, dass sie außerdem gemütlich, warm und sehr bequem waren. Sie war so vertieft in ihre Gefühle, dass sie Felicias Verhalten erst bemerkte, als es bereits geschehen war.

„Spring rein“, sagte Felicia zu ihr und öffnete die Vorderseite des Kinderwagens.

Sakura starrte sie an. Sie machte wohl Witze. Das tat sie nicht.

„Komm schon, Schwesterherz, ich habe nicht den ganzen Tag Zeit“, sagte Felicia, beschloss, Sakura ein wenig zu helfen und drängte sie in den Kinderwagensitz. „Na ja, eigentlich habe ich wohl doch den

ganzen Tag Zeit“, sinnierte sie, mehr für sich, und kicherte über ihren eigenen Humor, während Sakura die Augen verdrehte.

„Felicia, ich brauche keinen Kinderwagen“, begann sie, aber Felicia unterbrach sie mit einem Finger auf den Lippen.

„Weißt du noch alles, was ich dir erzähle?“, erinnerte sie sie. Sakura seufzte resigniert und ließ sich in ihrem Kinderwagensitz nieder. „Schon besser. Wir wollen dir doch nicht mitten im Einkaufszentrum den Hintern versohlen, oder?“, neckte sie, während Sakuras Augen immer größer wurden. „Es war ein Witz, Schwesterherz. Beruhige dich“, beruhigte sie sie.

Sie zog den mittleren Gurt nach oben und die Seitengurte herum und schnallte sie fest, als Sakura spürte, dass ihr Bedürfnis, auf die Toilette zu gehen, stärker wurde. Schließlich arretierte Felicia den vorderen Bügel. Sakura bemerkte, wie gut sie tatsächlich in den Kinderwagen passte, während Felicia ihr sagte: „Mir ist aufgefallen, dass du mit deinen Windeln ein wenig Probleme beim Laufen hattest. Außerdem sind meine Beine viel länger als deine, und so kommen wir schneller voran. Und wenn du viel läufst, neigen deine Windeln dazu, sich zu verzieren und sehr wahrscheinlich auszulaufen“, erklärte sie. „Außerdem ist er süß.“ Sakura errötete, lächelte aber auch.

Sie schlenderten durch das Einkaufszentrum, und es war ziemlich offensichtlich, dass beide Schwestern ihren Tag sehr amüsierten. Felicia genoss es, ihre Schwester um sich zu haben und jemanden zu haben, der sich so auf sie verließ, und Sakura genoss die Aufmerksamkeit der anderen Käufer und genoss die Aufmerksamkeiten. „Oh, ist sie nicht einfach süß!“, war ein häufiger Kommentar von ihnen. Sakura wurde klar, dass sie als großes Mädchen nie so viel Aufmerksamkeit bekommen hatte, obwohl Felicia wusste, dass sie in ein paar Jahren überall, wo sie hinging, viel Aufmerksamkeit bekommen würde – von Jungen.

Nach einer Weile errötete Sakura erneut, als ihr klar wurde, dass sie nun ihre Windel benutzen musste. Sie musste sich ein wenig konzentrieren, aber es fiel ihr überraschend leicht, vor allem, da sie gerade saß. Der Urin schoss aus ihr heraus und füllte ihre Windel. Ein warmes Kribbeln durchströmte sie, als er herausspritzte, und sie keuchte kurz auf. Felicia hatte den abwesenden Gesichtsausdruck ihrer kleinen Schwester gesehen und erkannt, als sie anfing, in ihre Windel zu pinkeln, und musste ein Kichern unterdrücken, als sie sah, wie sie nach Luft schnappte. Unglücklicherweise hörte Sakura das unterdrückte Kichern.

„Hey! Lacht ihr mich aus?“, schmolte sie.

„Oh nein! Überhaupt nicht! Mir ist nur aufgefallen, wie süß du bist, das ist alles“, benutzte Felicia als Ausrede. Es schien zu funktionieren.

Sakura begann sich etwas zu winden. Trockene Windeln fühlten sich anders an, nasse Windeln jedoch ganz anders. Und obwohl sie sich anfangs noch gut anfühlten, fühlten sie sich jetzt etwas kalt und feucht an, und Sakura hatte Angst, wie matschig sie sich anfühlten. Was, wenn sie auslaufen würde?

Felicia bemerkte das Zappeln, räusperte sich und versuchte zu sprechen, ohne erneut zu kichern. „Äh ... stimmt etwas nicht, Schwesterherz?“, fragte sie unschuldig.

Sakura sah sie flehend an. „Irgendwie schon“, antwortete sie. Ihre Augen flehten Felicia an, sie nicht dazu zu zwingen, es ihr zu sagen.

Felicia fand, dass Sakura die ganze Sache wirklich sehr brav anging, also ließ sie sie nicht sagen, was los war. „Sieht so aus, als ob meine kleine Schwester eine neue Windel braucht“, sagte sie leise und lächelte. Sakura nickte schnell.

Sie kehrten in den Wickelraum zurück und waren diesmal allein. Felicia löste Sakura aus dem Kinderwagen, breitete die Wickelunterlage aus und legte sie auf die Ablage, wobei sie ihr erneut den Overall öffnete.

„Okay, das könnte ganz schnell langweilig werden!“, kommentierte sie, als der Overallträger hängen blieb. „Wir müssen dir noch ein paar Klamotten besorgen.“

Endlich zog sie den Overall aus und öffnete die Windel. Sie lächelte leicht, als sie sie auszog. Sakura erschauderte, als die frische Luft ihre Haut berührte. Sie holte schnell die Feuchttücher heraus und säuberte sie gründlich.

„Also, was denkst du?“, fragte sie sie, während sie eine neue Windel vorbereitete.

„Worüber?“, fragte Sakura.

„Oh, spiel nicht die Unschuldige, Schwesterherz.“ Sie schob ihr die neue Windel unter und puderte sie. „Ich sehe deinen Gesichtsausdruck da draußen, du spielst mit dem Publikum. Du liebst das, nicht wahr?“ Sie klebte die neue Windel fest, überprüfte sie und zog Sakuras Overall neu an.

„Ungefähr so viel wie du“, antwortete Sakura schüchtern.

„Touché, Schwester“, bemerkte Felicia. „Kein Zweifel, wessen Schwester du bist!“ Sie machte sich fertig und warf die nasse Windel in den Müllimer, bevor sie sich die Hände wusch. Sakura setzte sich ohne Aufforderung wieder in ihren Kinderwagen und schaffte es, die Gurte selbst anzulegen. „So ein braves Mädchen!“, lobte Felicia sie, verriegelte den vorderen Bügel wieder und verließ dann die Toilette.

## Die Sakura-Geschichte

„Hmm, hast du Hunger?“ Sakura hatte ihr Lieblingsrestaurant im Food Court entdeckt und beobachtete es – so schien es Felicia – mit starrem Blick. Zum Glück hatte sie Sakura versprochen, dass sie das Essen für große Kinder essen durfte. Ohne auf eine Antwort zu warten – und sie brauchte auch keine, Sakuras Gesichtsausdruck sprach Bände – schob sie den Kinderwagen zur Theke. Sakura kicherte und klatschte fröhlich in die Hände, wie jedes andere glückliche Kleinkind.

Nun fragte Felicia sie, was sie wollte, und Sakura sagte es ihr wie immer. „Das kam mir etwas fehl am Platz vor“, dachte Felicia, aber sie zuckte die Achseln und bestellte für Sakura und sich. Sie hatte Sakura Essen für große Kinder versprochen, und da Sakura brav war, würde sie dieses Versprechen halten. Außerdem machte es Sakura sehr glücklich, und sie war glücklich, das zu wissen.

Trotzdem hatte sie Sakura nicht versprochen, *wie* sie essen würde. Und so fanden sie einen Tisch und, zu Sakuras Verlegenheit, einen Hochstuhl. Das war aber noch nicht alles. Nachdem sie in den Hochstuhl gesetzt worden war, band Felicia ihr ein Lätzchen um und füllte ihr Getränk in eine Flasche. Und dann fütterte sie sie sogar. Wenigstens war es gut. Und es war auch irgendwie gut, dass sie ein Lätzchen dabei hatte, bemerkte sie, als etwas Essen darauf spritzte. Vielleicht war die Flasche auch gar keine so schlechte Idee, musste Sakura zugeben, als sie sie umstieß und nichts verschüttete. Sie verschüttete ständig ihr Getränk.

Als andere Kunden vorbeigingen und Sakura anlächelten, begann sie, ihre vorherige Verlegenheit zu überwinden. Und ihr wurde klar, dass sie ihr Getränk mit in den Laden nehmen konnte, solange es in einer Flasche war und sie im Kinderwagen saß, und niemand würde etwas sagen. Sie konnte sich Nachschub holen. Genau darum bat sie Felicia, als sie den Food Court verließen, und Felicia kam ihrer Bitte nach.

„Du machst deine Windel noch nass, Schwesterherz“, warnte sie sie mit einem leichten Lächeln, aber Sakura war das egal. Sie liebte Cola.

*[Anmerkung des Autors: Ich habe Sakura gegenüber einmal Pepsi erwähnt und sie meinte, sie würde lieber aufs Töpfchen gehen, als das Zeug zu trinken!! Also habe ich stattdessen Cola hier hingeschrieben.]*

Als nächstes gingen sie zu den Kinderbekleidungsgeschäften, da Felicia darauf bestand, dass Sakura neue Kleidung brauchte. Sakura fuhr im Kinderwagen und fragte sich, was diese Woche noch alles für sie bereithielt, da schon so viel passiert war.

## Kapitel 3

Sakura fand, dass das Fahren im Kinderwagen gar nicht so schlimm war. Sie musste nicht wie sonst rennen, um mit Felicias viel größeren Schritten mitzuhalten, und insgeheim (wenn auch nicht so heimlich vor Felicia) genoss sie es, für andere Käufer das „süße Kleinkind“ zu spielen. Sie gingen zuerst zu Kids R Us, und Felicia fragte Sakura nach ihrer Größe, woraufhin Sakura mit den Schultern zuckte.

„Ich bin doch noch ein Baby, woher soll ich das wissen?“, neckte sie als Reaktion auf den leicht genervten Blick ihrer Schwester. Felicia musterte ihre Schwester schnell mit den Augen und schätzte die Größe. Sie würden es anprobieren und wenn es nicht passte, würden sie eine andere Größe nehmen.

Zum Glück war Sakura noch ziemlich klein und es gab jede Menge Kleinkinderkleidung, die ihr passen würde. Felicia machte sich auf die Suche nach den jugendlichsten Kleidungsstücken, während Sakura zusah und manche Outfits mit Zustimmung durch Klatschen bemerkte, andere mit Missbilligung, indem sie die Stirn runzelte oder „Igitt!“ sagte. Das einzige Outfit, über das sie sich nicht einig waren, war das Kleid mit dem dazu passenden Rüschenhöschen darunter. Das Kleid war so kurz, dass das Höschen mit Sicherheit zu sehen gewesen wäre, und Felicia wusste, dass es dehnbar genug sein würde, um Sakuras Windel zu bedecken. Sakura wusste einfach, wenn Felicia es bekäme, würde sie es irgendwo tragen müssen, aber sie hatte sich bereit erklärt, alles zu tun, was man ihr sagte, also gab sie die Diskussion auf, beschloss jedoch, trotzdem zu schmollen.

Als sie sich schließlich ein paar passende Outfits besorgt hatten und in die Umkleidekabine gingen, spürte Sakura plötzlich die Auswirkungen der Limonade, die sie getrunken hatte. Da sie sich heute schon einmal in die Windel gemacht hatte und es nicht so schlimm war, entleerte sie ihre Blase, ohne groß darüber nachzudenken. Felicia bemerkte die nasse Windel, als sie Sakura in der Umkleidekabine verschiedene Outfits anzog, aber es sah nicht so schlimm aus. Sie sah aus, als könnte sie noch ein weiteres Mal nass werden, bevor sie gewechselt werden musste, und es gab noch ein paar Geschäfte, die sie heute besuchen wollte.

Wie sich herausstellte, hatte Felicia ein gutes Gespür für Größen, und die meisten Kleider passten Sakura. Sie entschieden sich – eigentlich entschied Felicia, aber sie ließ Sakura glauben, sie würde entscheiden – für ein paar Sachen, und natürlich zog Felicia auch das Kleid an. Dann gingen sie zu Sears, um sich dort die Kinderabteilung anzusehen. Bei Sears machte Sakura wieder ihre Windel nass, diesmal sehr stark. Sie konnte die Weichheit ihrer Windel spüren, sagte Felicia aber nichts davon. Felicia erfuhr es erst, als sie Sakura in die Umkleidekabine brachte und ihr aus dem Kinderwagen half.

„Ähm ... oh-oh“, rief Felicia.

„Oh-oh? Was, oh-oh?“, fragte Sakura, obwohl sie befürchtete, es bereits zu wissen. Sie spürte zwei große nasse Flecken an der Rückseite ihrer Beine und wusste, dass die Windel sie nicht so weit unten bedeckte.

„Schwesterchen ... es tut mir leid, Schatz, aber deine Windel ist ausgelaufen. Du musstest bestimmt ganz schön dringend“, sagte Felicia zu ihr. Sie setzte sie auf die Bank in der Wickelkabine und wechselte ihre nasse Windel gleich dort. Dann faltete sie Sakuras Overall zusammen und steckte ihn in die Wickeltasche. Sie probierte noch ein paar Outfits an Sakura an. Sie wählten ein paar zum Kaufen aus, und dann bedeutete Felicia Sakura, wieder in den Kinderwagen zu steigen.

„Aber ... Licia ...“, sagte sie besorgt, „du hast vergessen, mir die Hose wieder anzuziehen!“

„Ich kann dir die nicht wieder anziehen“, erklärte Felicia. „Die Windel ist ausgelaufen, und sie sind hinten ganz nass. Keine Sorge, viele Babys gehen nur mit Windel und Hemd raus. Ich bin sicher, niemand wird etwas sagen.“

„Neeeeee ...“ Sakura gefiel die Idee nicht. „Wie wär's mit einem der neuen Outfits?“

„Das können wir nicht. Wenn sie sehen, dass du in einem Outfit hier reingehst und in einem anderen wieder rauskommst, denken sie, wir wollten etwas aus dem Laden stehlen.“

In Wirklichkeit wusste Felicia, dass sie Sakura wahrscheinlich eines der neuen Outfits anziehen könnte, ohne dass jemand etwas sagen würde. Aber sie hatte auch das Gefühl, dass Sakura dadurch sehen würde, dass sie nicht zulassen würde, dass ihr etwas Schlimmes passiert, und dass ihr das helfen würde, die letzten Phasen der Verlegenheit zu überwinden, sodass sie nicht die ganze Woche voller Sorgen und Verlegenheit verbringen müsste. Sie lächelte, als Sakura in den Kinderwagen stieg. Ihre dicke Pampers-Windel war nun für jeden sichtbar, der hinschauen wollte.

Sie brachten den Kinderwagen zurück zu der Stelle, wo sie ihn gemietet hatten. Da Sakura nun mit sichtbarer Windel laufen musste, befürchtete Felicia, dass dies vielleicht etwas zu viel sein und Sakuras Spaß verderben könnte, also brachte sie sie in die nächste Damentoilette.

„Meine Windel ist noch trocken“, bemerkte Sakura verwirrt.

„Ja, und wenn du nass gewesen wärst, hätte ich dich in den Wickelraum gebracht“, erklärte Felicia. „Aber wenn wir nicht bald für mich anhalten, sehe ich aus, als ob ich diejenige in den Windeln sein sollte!“ Sakura kicherte darüber. Felicia benutzte das Badezimmer und wusch sich die Hände, dann griff sie in eine der Taschen.

„Ich hole dir jetzt ein paar Klamotten“, sagte sie zu Sakura. „Oh, keine Sorge, ich werde dich nicht zwingen, das Kleid anzuziehen“, sagte sie zu Sakuras unsicherem Gesichtsausdruck. „... noch nicht“, fügte sie hinzu. Sakura hatte einfach nicht gewusst, wie süß sie in dem Kleid aussehen würde!

Stattdessen zog sie ein anderes Kleid hervor, das sie gekauft hatten. Es war gerade lang genug, um ihre Windeln zu bedecken, und wenn sie sich falsch bückte, würden ihre Windeln kein allzu großes Geheimnis bleiben. Sie zog Sakura das Kleid an, während sie in Gedanken die anderen Sachen betrachtete, die sie gekauft hatten.

Sakura hatte ihr gesagt, sie hätte Schlafanzüge mitgebracht, aber die waren für den Winter, und jetzt war Sommer. Felicia wusste, dass Sakura in einem Schlafanzug viel zu heiß wäre, also kaufte sie ihr einen süßen Babydoll-Schlafanzug und ein T-Shirt mit Sailor Moon darauf. Sakura liebte Serien wie Sailor Moon und Card Captors. Felicia wusste nicht genau, warum.

Sie hatte auch ein paar Jeans im Kinderlook mit Winnie Puuh und Tigger darauf gekauft. Der passenden rosa Mütze konnte sie nicht widerstehen. Oder den passenden Schuhen. Natürlich hatte sie das Babykleid gekauft und das Sommerkleid, das Sakura jetzt trug. Sie hatte kurz innegehalten und sich ein paar Plastikhöschen angesehen, von denen sie wusste, dass sie Sakura passen würden, und dann weitergemacht, da Sakura Wegwerfwindeln trug. Später kam sie zurück und legte sie ebenfalls in den Korb. Sie sagte, Sakuras Windel sei einmal ausgelaufen und sie würden diese hier tragen, wenn sie *wirklich* nichts auslaufen lassen wollten. Sakura schien damit einverstanden zu sein und hatte sogar gelächelt. Felicia hatte das Gefühl, dass Sakura die Plastikhöschen mochte.

Als sie einen Laden verließen, entdeckten sie eine Matrosen-Schulmädchenuniform, komplett bis hin zum Faltenrock. Sakura hatte sich in sie verliebt und Felicia stellte sich vor, wie süß sie aussehen würde, also kauften sie auch diese.

Mit all ihren Paketen verließen sie die Toilette und gingen zum Auto. Natürlich half Felicia Sakura hinein und schnallte sie an. Sie holte auch einen Schnuller heraus und steckte ihn Sakura in den Mund – denselben lila Schnuller, mit dem sie den Tag begonnen hatte, wie Sakura bemerkte.

Als sie nach Hause kamen und Sakuras neue Kleidung aufgehängt und die Sachen aus ihrem Koffer ausgepackt hatten, sagte Felicia zu Sakura, sie solle in den Keller des Wohnhauses kommen. Sie hatte die Unterhose im Koffer gelassen. Wahrscheinlich würde sie sie nicht brauchen.

„Es ist Zeit, dir die vierte Überraschungsregel zu zeigen“, sagte sie und senkte dabei absichtlich ihre Stimme, was Sakura zum Kichern brachte. Felicia streckte die Hand aus und kitzelte sie, während sie sich fragte, wie sehr ihr die kleine Überraschung gefallen würde.

„Felicia, es ist wirklich dunkel hier unten“, beschwerte sich Sakura, als sie die letzte Stufe in den Keller stiegen. „Gibt es hier kein Licht?“

„Ja. Es ist letzten Monat durchgebrannt“, sagte Felicia zu ihr, gerade als Sakura den Schalter fand und umlegte.“ Sie verdrehte die Augen, froh, dass die Dunkelheit wenigstens diesen Gesichtsausdruck verbarg.

„Wie sollen wir denn so etwas finden?“, fragte sie. „Ich kann nichts sehen.“

„Damit!“ Felicia leuchtete Sakura mit dem Strahl einer Taschenlampe direkt ins Gesicht.

„Aarrgh!“ Sakura hielt sich die Hand vors Gesicht und kniff die Augen zusammen.

„Oh. Entschuldigung.“ Felicia drehte die Taschenlampe von sich weg.

„Super. Jetzt werde ich den Rest der Nacht blaue Punkte sehen. Wonach suchen wir überhaupt?“

„Ich hab's dir doch gesagt. Hier unten ist ein Lagerraum. Meine alte Mitbewohnerin Yae hat oft auf die Kinder aufgepasst und ... ACK!“ Felicia stieg im Dunkeln auf ein Skateboard. Sakura sah nur, wie der Strahl der Taschenlampe einen Moment lang wild durch die Luft huschte und plötzlich zu Boden fiel.

„Alles in Ordnung?“, fragte Sakura und kämpfte gegen den Drang an, zu kichern. Da sie diese Woche für alles auf ihre Schwester angewiesen war, dachte sie, es wäre keine gute Idee, sie auszulachen.

„Ja.“ Felicia stand auf. „Wer legt den ganzen Kram hier überhaupt ab?“ Sakura verzichtete darauf, darauf hinzuweisen, dass Felicia selbst einen Teil des Krams dort hingelegt hatte, als Felicia sagte: „Ahh ... hier ist er.“

Sakura bahnte sich ihren Weg zurück durch das Labyrinth zu Felicias Lager. Zuerst sah sie nichts, aber als sich ihre Augen an die Dunkelheit gewöhnt hatten, sah sie, wie Felicia den Lichtstrahl der

Taschenlampe über ein paar sehr große Gegenstände richtete. „Ich kann immer noch nicht sehen, was ...“ Sakuras Stimme verstummte und ihr klappte der Mund auf, als sie auf die Stelle starrte, auf die der Strahl gerichtet war. Sie sah weiße Holzstäbe. Und ein Kopfteil mit einem aufgeklebten Babymotiv.

„Auf keinen Fall ...“, rief sie. „Ist das ...?“

Felicia kicherte. „Ich habe dir doch gesagt, dass Yae beim Umzug eine Menge Sachen zurückgelassen hat. Ich hatte nie eine Verwendung für ein Kinderbett. Bis jetzt!“ Sie kicherte wieder.

„Also. Ich ... oh meine Güte“, Sakura hatte zur Seite geschaut, wo sie ebenfalls einen Laufstall, einen Hochstuhl und einen Wickeltisch sah. Felicia ließ den Lichtstrahl der Taschenlampe über die restlichen Möbel schweifen und beobachtete aufmerksam die Reaktion ihrer Schwester. Sakuras Gesichtsausdruck war abwesend, als sie mit den Fingern über die Unterlage auf dem Wickeltisch strich.

Felicia lächelte. „Willst du alles nach oben bringen?“, wagte sie zu fragen.

Sakura sah sie eine Minute lang an und nickte dann langsam. Das würde dem Spiel eine ganz neue Dimension verleihen! Aber sie musste versuchen, ihr Gesicht zu wahren, also wandte sie es Felicia zu. „Nun, ähm ... wenn es dir das leichter macht, Schwesterherz.“

„Oh ja. Ich denke, das wird es mir viel leichter machen, mich um dich zu kümmern. Außerdem ist das Regel Nummer vier und du hast ja schon zugestimmt, im Kinderbett zu schlafen!“

„Nun, das Kinderbett ist eine Sache ...“, begann Sakura.

„Hey, dann können wir das Ganze auch einfach hier unten lassen, wenn du willst“, Felicia zuckte lässig mit den Schultern.

„Nein, ähm ... ich meine ... du hast gesagt, es wäre einfacher für dich, es zu benutzen, also lass es uns einfach hochnehmen. Nur für den Fall.“ Sakura wurde rot.

Felicia wusste, dass sie diese Dinge benutzen wollte. Sie beschloss, ihren Stolz aufzugeben und es zu genießen, seufzte und hievte den Laufstall die Treppe hinauf. Sie brauchten fast eine Stunde, um alle Möbel in Felicias Wohnung zu schleppen, und eine weitere Stunde, um sie wieder aufzubauen.

„Weißt du“, sagte Felicia, als alles beisammen war, „ich werde meine kleine Schwester etwas öfter zu Besuch kommen lassen müssen, damit sich das alles lohnt.“ Sie deutete in den Raum, der definitiv anfing, einem großen Kinderzimmer zu ähneln.

Sakura lächelte nur und schaute weg. Auch sie hoffte, in Zukunft viel öfter vorbeikommen zu können!

## Kapitel 4

„Ich glaube, es ist Zeit für ein kleines Mädchen, ins Bett zu gehen“, sagte Felicia vom Sofa aus. Sakura blickte von dem Laufstall auf, in den sie auf Felicias Bitte hin freiwillig geklettert war, während sie, nachdem sie alle Kinderzimmermöbel zusammengebaut hatten, ein wenig fernsahen.

„Oh, aber Felicia, es ist erst 10:00 Uhr! Und es ist Sommer!“, betonte sie mit ihren Bambi-Augen, denen Felicia scheinbar nie widerstehen konnte.

Felicia grinste, als sie sich daran erinnerte, wie alt sie in Sakuras Alter war und wie sie versuchte, so lange wie möglich wach zu bleiben. „Okay, dann machen wir dich einfach bettfertig“, schloss sie den Kompromiss.

Sakura zögerte einen Moment. Sie glaubte, einen Trick zu wittern, aber ihre Windel war auch nass und sie wollte sie wechseln lassen. Sie gab nach, als Felicia sagte: „Du willst doch sehen, wie dein neues Sailor Moon Dorm Shirt aussehen wird, oder?“

Sakura wollte über den Rand des Laufstalls klettern und war überrascht, als Felicia sich bückte, sie heraushob, auf ihre Hüfte hob und ins Badezimmer trug. Sakura war überrascht, als sie am Kinderzimmer vorbeikamen.

Felicia bemerkte, dass Sakura zum Kinderzimmer blickte. „Wir müssen hier zuerst etwas erledigen“, sagte sie.

Sie betraten das Badezimmer und Sakura sah, dass Felicia das Wasser in der Wanne bereits aufgedreht hatte und ein Schaumbad für sie bereitstand. Sie kicherte und klatschte in die Hände, als Felicia sie auf ein Handtuch auf dem Boden setzte und ihr Sommerkleid auszog.

„Oh-oh, sieht aus, als hätte jemand in ihre Windel gemacht!“, neckte Felicia. Sakura spielte mit, schob ihre Unterlippe vor und nickte traurig. „Keine Sorge, Kleines, wir kümmern uns gleich darum.“ Sie legte Sakura zurück auf das Handtuch, löste die Windelbänder und nahm ihr schnell die Windel ab.

Felicia prüfte dann die Temperatur mit ihrem Ellbogen. „Genau richtig“, verkündete sie, hob Sakura hoch und setzte sie ins Wasser.

Sakura fand das Wasser überhaupt nicht richtig, denn ihre Augen wurden groß und sie stieß ein kurzes „EEP!“ aus.

„Zu kalt?“, fragte Felicia besorgt. Sakura nickte nachdrücklich, und Felicia entschuldigte sich und goss heißes Wasser nach, bis sie sah, wie Sakura sich entspannte und mit einem breiten Lächeln im Gesicht ins Wasser zurücklegte.

Felicia drehte sich um, zog ihr Shirt aus und öffnete ihren BH, sodass er zu Boden fiel. Sie öffnete ihre Jeans und ließ sie an ihren langen Beinen herunterrutschen. Dann schlüpfte auch ihr Höschen herunter. Sie drehte sich wieder um, stieg ebenfalls in die Wanne und setzte sich hinter Sakura, wobei sie ihre Schwester an sich zog.

„Na also“, sagte sie lächelnd. „Wir haben seit Jahren nicht mehr zusammen gebadet.“

Sakura dachte eine Minute lang angestrengt nach. „Schwester, das haben wir noch nie gemacht“, bemerkte sie.

Felicia nickte. „Einmal. Aber daran erinnerst du dich nicht. Es war, als du erst zwei warst und ich auf dich aufgepasst habe. Ich war 13. Ich würde sagen, es ist höchste Zeit, dass wir das noch einmal tun.“

Sakura lächelte zustimmend. Sie genoss den Moment der Nähe mit ihrer Schwester, während Felicia einen Waschlappen nahm und begann, sie sanft zu waschen. Sakura war seit mindestens fünf Jahren nicht mehr von jemand anderem gebadet worden und hatte vergessen, wie schön das sein konnte. Wenn man es sich recht überlegte, mochte sie Baden damals nicht so sehr, daher wusste sie nie, wie schön es sein konnte. Sie seufzte zufrieden, als Felicia ihre Schultern massierte. Da sie den ganzen Tag Windeln gewechselt hatte, war es ihr auch nicht mehr so peinlich, wenn Felicia ihre privaten Bereiche wusch.

„Du hast Glück“, bemerkte Felicia, als sie anfing, sich zu waschen. Sie hatte ein paar Badespielzeuge in die Wanne gelegt und Sakura spielte nun damit, während ihre Schwester badete.

„Warum sagst du das?“, fragte sie.

„Du bist noch jung genug, um dir keine Gedanken über die Rasur machen zu müssen. Lange, sexy Beine zu haben ist schön, aber es erfordert viel Arbeit.“

Sakura lächelte bei dieser Bemerkung und biss sich auf die Zunge, um nicht auf die offensichtliche „Bescheidenheit“ ihrer Schwester in Bezug auf ihre Beine hinzuweisen. Stattdessen sagte sie: „Ich denke immer daran, wie cool es sein wird, wenn ich alt genug bin, um mir die Beine zu rasieren.“

Felicia lächelte. „Das dauert ungefähr einen Monat“, sagte sie. „Dann hast du die Nase voll und beginnst, mit anderen Dingen zu experimentieren.“

Sakura war an dieser Diskussion interessiert. Niemand hatte sich zuvor die Zeit genommen, mit ihr über diese Dinge zu sprechen. Sie wurde erwachsen, auch wenn es im Moment nicht danach aussah, und sie war froh, dass Felicia das erkannte und mit ihr über die Dinge sprach, die sie wissen wollte.

„Was gibt es sonst noch?“, fragte sie.

Felicia verdrehte die Augen. „Mal sehen ... es gibt Wachsen. Man trägt heißes Wachs auf die Beine auf, dann einen Streifen darüber und reißt dann die Haare mitsamt der Wurzel aus.“ Sie lachte über den schockierten Gesichtsausdruck von Sakura.

„Autsch!“, sagte Sakura. Allein der Gedanke daran ließ sie zusammenzucken. Sie mochte es nicht einmal, ein Pflaster abzureißen, wenn ihre Haare daran klebten.

Felicia nickte zustimmend. „Ja. Es tut sehr weh.“

„Du hast es getan? Bist du verrückt?“ Sakura vergaß hier, taktvoll zu sein.

„Dann gibt es chemisches Zeug wie Nair, aber das riecht schlecht“, fuhr Felicia fort und ignorierte die Bemerkung.

„Ja, ich erinnere mich, dass du das Zeug mal benutzt hast. Es stinkt“, sagte Sakura.

„Und das Rasieren dauert ewig und kann die Haut reißen“, sagte Felicia.

„Was ist mit Laser? Davon habe ich mal in der Zeitung gelesen“, fragte Sakura.

„Sie lesen die Zeitung?“

Sakura errötete. „Also, ich habe, ähm ... nach Windelwerbung gesucht“, gab sie zu, während Felicia kicherte.

„Laser kostet ein Vermögen“, sagte Felicia.

Sakura fiel dazu ein Einzeiler ein. Sie beschloss, ihn einfach auszusprechen.

„Na ja – dann müsstest du wenigstens nur noch einen Arm und ein Bein rasieren“, sagte sie unschuldig. Das brachte ihr einen Spritzer von Felicia ein, den sie mit einem eigenen Spritzer beantwortete.

Sie waren kurz davor, einen regelrechten Wasserkrieg zu führen, als Felicia sagte, sie sollten besser aufhören, da das Wasser den ganzen Badezimmerboden vollsickern würde und sie nicht wollte, dass es durch den Boden in die unteren Wohnungen sickerte.

Felicia stieg aus der Badewanne und trocknete sich ab. Sie wickelte sich ein Handtuch um die Haare und zog einen Bademantel an. Dann hob sie Sakura aus der Badewanne, wickelte sie in ein großes, flauschiges Handtuch und trug sie ins Kinderzimmer. Dort legte sie Sakura auf den Wickeltisch, trocknete sie ab und bestäubte sie anschließend großzügig mit Babypuder.

Sakura blinzelte und musste wegen des vielen Babypuders leicht niesen. „Ich bin kein Schneemädchen, weißt du“, sagte sie zu Felicia.

„Ich möchte nur, dass du den vollen Duft eines frisch gebadeten Babys bekommst“, erklärte Felicia und rieb das Puder in Sakuras Haut ein. Als Nächstes kam die dicke Pampers-Windel, die sie unter Sakuras Po schob und fachmännisch zwischen ihren Beinen nach oben zog und festklebte. „Und wir benutzen besser diese hier“, sagte sie und hielt ein blaues Plastikhöschen hoch. „Du machst nachts wahrscheinlich mehr nass, und wir benutzen dieses hier, um Auslaufen zu verhindern“, erklärte sie, während sie Sakuras Füße einzeln durch die Beinöffnungen schob, dann das Höschen über die Windel zog und es leicht zuschnappen ließ. Sie ging um die Beinöffnungen und die Taille herum, um sicherzustellen, dass die Pampers-Windel vollständig hineingesteckt war, und als sie zufrieden war, zog sie Sakura das neue Wohnheimshirt über den Kopf.

„Hmm ... da fehlt noch etwas“, sinnierte sie und musterte Sakura. „Oh, ich verstehe.“ Sie ging zur Kommode und kam mit einer Haarbürste und ein paar Haarbändern zurück, und schon bald trug Sakura zwei kindliche Zöpfe. „Das ist schon besser!“, rief Felicia und führte Sakura zum Spiegel. Sakura betrachtete das Mädchen im Spiegel und sah ein Kleinkind, das nicht älter als zwei oder drei aussah. Sie war zufrieden mit dem Anblick und umarmte Felicia fest.

„Oh, Schwesterherz! Danke!“, rief Sakura, unfähig zu erklären, wie viel ihr das bedeutete. Felicia glaubte, es zumindest teilweise zu verstehen.

Sie lächelte, hob Sakura hoch, balancierte sie wieder auf ihrer Hüfte und ging mit ihr in die Küche.

„Ich habe noch eine Überraschung für meine kleine Schwester“, gurrte sie und holte ein Babyfläschchen aus der Küche.

Sie setzte sich auf die Couch, wiegte Sakura in ihren Armen und steckte ihr die Brustwarze in den Mund. Sakura begann fast sofort zu saugen und freute sich über die Belohnung mit Schokoladenmilch. Dann fiel ihr etwas ein und sie zog sich zurück.

„Licia, ich kann abends keine Schokomilch trinken! Davon mache ich immer ein... oh.“ Sie kicherte und sah auf ihre Windel hinunter. Keine Sorge, heute Nacht ins Bett zu machen, wurde ihr klar.

## Die Sakura-Geschichte

Felicia wusste, dass ihre Schwester nachts von Schokoladenmilch im Schlaf in die Windeln nässen würde. Wie könnte sie sich besser fühlen wie ein richtiges Baby? Und genau das wollte Sakura offenbar, denn jetzt nahm sie den Sauger wieder in den Mund und lehnte sich zufrieden in den Armen ihrer Schwester zurück.

Zehn Minuten später war die Flasche leer und Sakura schlief friedlich in Felicias Armen. Felicia wiegte sie noch ein wenig, stand dann vorsichtig auf und trug Sakura zu ihrem Bettchen. Sakura schlief die ganze Zeit wie ein Baby und wachte nicht auf, auch nicht, als Felicia sie in ihr neues Bettchen legte und die Seitenwand hochklappte.

Sie küsste ihre kleine Schwester auf die Wange: „Ich liebe dich, Half Pint.“

Es war ein Spitzname für Sakura. Als sie das Licht ausschaltete, hörte sie Sakura leise, fast schlafend, murmeln: „Ich liebe dich auch, Licia.“